

## 8 Schritte zur KirchenVolksPredigt

1. Welche Personen bzw. Gruppen ergreifen die Initiative für die Durchführung der KirchenVolksPredigt in Ihrer Gemeinde? Erfahrungsgemäß ist es einfacher, die Vorbereitung nicht alleine, sondern in einem kleinen Kreis anzugehen.
2. Sprechen Sie den Pfarrer, den Pfarrgemeinderat bzw. den Liturgieausschuss Ihrer Gemeinde auf die KirchenVolksPredigt an.
3. Zu welchem Text wollen Sie predigen? Die Leseordnung des Tages finden Sie im Schott-Messbuch ([www.erzabtei-beuron.de/schott/index.php](http://www.erzabtei-beuron.de/schott/index.php)). Sie können den dortigen Originaltext verwenden. Oder Sie nehmen eine andere Bibelübersetzung wie zum Beispiel die „Bibel in gerechter Sprache“ ([www.bibel-in-gerechter-sprache.de](http://www.bibel-in-gerechter-sprache.de)). Sie sollten auch überlegen, welche weiteren Gottesdienstelemente Sie auf die KirchenVolksPredigt hin gestalten können (Lieder, Fürbitten, ...).
4. Welche Frau / welcher Mann aus der Gemeinde wird predigen? Es sind aber auch andere Formen möglich, z.B. in Form einer Dialogpredigt, oder als Predigtgespräch unter Einbeziehung der Gemeinde.
5. Die KirchenVolksPredigt erhebt nicht den Anspruch einer theologischen Auslegung von Bibeltexten (das sollten die besser können, die Theologie studiert haben), sondern sie ist Ausdruck der Verkündigung persönlicher Glaubenserfahrungen. Sie kann die Verkündigung um Aspekte bereichern, bei der das Kirchenvolk eine besondere Kompetenz besitzt, wie Fragen von Ehe und Partnerschaft, Kindererziehung, Generationenkonflikte, Berufserfahrungen usw.
6. Wenn es geht, planen Sie im Anschluss an den Gottesdienst ein Predigtgespräch ein und vertiefen Sie den Austausch über eigene Glaubenserfahrungen anhand der KirchenVolksPredigt.
7. Werten Sie Ihre Erfahrungen aus: innerhalb der Vorbereitungsgruppe und gerne auch in einem kurzen Bericht an die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*.
8. Wir möchten Sie ermutigen, auch in Zukunft immer wieder einmal KirchenVolksPredigten zu halten. Entwickeln Sie aus den guten Erfahrungen heraus neue, lebendige Formen der Verkündigung. Entdecken Sie die großen Chancen für einen lebendigen Glauben der gesamten Gemeinde, die in der eigenverantwortlichen Gestaltung wichtiger Elemente der Messfeier stecken.

### Herausgegeben von:

„Wir sind Kirche“ c/o Christian Weisner  
Postfach 65 01 15 D-81215 München  
Tel.: (08131) 260 250  
Fax: (08131) 260 249  
E-Mail: [info@wir-sind-kirche.de](mailto:info@wir-sind-kirche.de)  
Internet: [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)

### Bundesweites Spendenkonto:

»Wir sind Kirche Förderverein e.V.«  
Konto 18 222 000 (BLZ 400 602 65)  
Darlehnskasse Münster e.G.  
*Der Förderverein ist vom Finanzamt  
Recklinghausen unter der Nummer  
340/5837/0645 als steuerbegünstigter  
kirchlicher Verein anerkannt*



## KirchenVolksBewegung

# Handreichung zur KirchenVolksPredigt

„Du aber geh und verkünde das Reich Gottes!“ (Lk 9,60). Dieser Auftrag Jesu gilt heute uns. Wir alle sind dazu aufgerufen, den christlichen Geist in die Welt zu tragen – in die Familien und Schulen, in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Nicht zuletzt natürlich auch in unsere Kirchen. Auch Frauen waren schon damals zur Verkündigung der Auferstehung Jesu auserwählt (Mt 28,7 par.).

Nach dem Willen der vatikanischen Behörden jedoch entscheidet bei der Predigt nicht „eine eventuell bessere Gabe der Darstellung oder ein größeres theologisches Wissen“, sondern allein die erhaltene Weihe. Damit wird die alte pastorale Regel „Das oberste Gesetz ist das Heil der Seelen“ preisgegeben.

Jeweils zum 3. Sonntag nach Ostern (= 4. Sonntag in der Osterzeit), der in der römisch-katholischen Kirche als Weltgebetstag um geistliche Berufungen gefeiert wird, ruft deshalb die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dazu auf, in allen Gottesdiensten **Frauen und Männern aus der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, von ihrem Glauben Zeugnis abzulegen**. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass das Charisma des Predigens keine dem Klerus vorbehaltene Gabe und Aufgabe ist. Die Ausübung dieser von Gott verliehenen geistlichen Begabung sollte nicht durch einengende kirchenrechtliche Vorschriften zum Schaden der Gemeinde be- oder gar verhindert werden. Lassen wir unsere Talente nicht ungenutzt verkümmern!

**Dieses Falblatt erläutert die biblische und kirchliche Tradition und gibt Anregungen zu Durchführung der KirchenVolksPredigt.**

# KirchenVolksPredigt: eine biblische und kirchliche Tradition

## Jesu Auftrag

Von Anfang an haben einfache Männer und Frauen von den Taten Jesu und den Erfahrungen mit ihm erzählt (⇒ Mt 10,7; Lk 9,60; 1 Petr 2,9) und dadurch andere Menschen zum Glauben geführt. Jesus selbst sandte Jünger und Jüngerinnen aus, den Anbruch des „Reiches Gottes“ zu verkünden und in Wort und Tat zu bezeugen (⇒ Lk 10,1 ff). Dabei werden Frauen eigens erwähnt (⇒ Joh 4,39; 20,18).

In den Gemeinden des Paulus kommen die vielfältigen Begabungen, die der Geist Gottes den Menschen schenkt, zur Geltung: Alle, die von Gott eine geistliche Begabung (d.h. Charisma) verliehen bekommen, sollen diese in das Leben der Gemeinde einbringen. Solche Charismen sind etwa das Lehren und Ermahnen, die prophetische Rede oder die Auslegung einer Schriftstelle – und über solche Begabungen verfügen Frauen wie Männern gleichermaßen. Die Gemeinde nimmt diese Begabungen als Geschenke Gottes an und sorgt dafür, dass alle zum Zuge kommen (⇒ z.B. 1 Kor 12,4-11; 14, 26-33). Bei Paulus finden wir keine Spaltung in Laien und Kleriker. Alle gehören zum „laos theou“ (daher kommt das Wort „Laie“), zum Volke Gottes; alle sind vor Gott gleich (⇒ Gal 3,26-29). So ist es für Paulus ohne weiteres möglich, auch Frauen als Diakoninnen, als Gemeindeleiterinnen, als Apostelinnen, als Verkünderinnen des Wortes Gottes zu akzeptieren (⇒ Röm 16,1-16).

## Verantwortung in der Urkirche

Für die frühe Zeit der Kirche ist eine Gemeindeleitung durch einen ordinierten Priester, dem dann faktisch alle „amtlichen“ Funktionen und insbesondere der Vorsitz bei der Eucharistiefeier zukommen, nicht nachweisbar. Die allgemeine Geisttaufe aller Gläubigen dagegen (⇒ Apg 2,16-18) befähigt auch zur Gemeindeleitung. Die Gemeinden regeln selbst, wem sie diese Aufgabe anvertrauen wollen, wem sie zutrauen, für sie und mit ihnen im Sinne des Vermächtnisses Jesu Christi zu arbeiten. Das Predigen ist Aufgabe derer, denen dieses Charisma geschenkt wurde. Etwa vom 2. Jahrhundert an wurde jedoch Frauen dann immer vehementer jede geistliche Begabung abgesprochen; sie werden zum Schweigen gezwungen – eine fragwürdige Anpassung an die Verhältnisse der damaligen „Welt“. Die Predigt von Laien bleibt für die Kirche für längere Zeit die Regel, die von Laiinnen gibt es bei der zunehmenden Patriarchalisierung der Kirche jedoch nur noch in Ausnahmefällen.

**„Aufbau einer geschwisterlichen Kirche“ lautet die erste Forderung des KirchenVolksBegehrens:**

*Jesus wollte keine 2-Stände-Kirche.  
Der erste Petrusbrief spricht vom „königlichen Priestertum aller Gläubigen“.  
Paulus fordert, alle sollen mit ihren Begabungen und Charismen der Gemeinde dienen und sich „gegenseitig ermahnen“ (Röm. 15, 14).*

## Der „Laie“ Franz von Assisi

Erst im Mittelalter entbrennt der Streit um die „Laienpredigt“, dessen Hintergrund die Armutsbewegung bildet. Hier geht es darum, dass Männer und Frauen, die ein am Evangelium orientiertes Leben führen wollen, für sich beanspruchen, mit Erlaubnis der zuständigen Geistlichen predigen zu dürfen. Den Vertretern des kirchlichen Amtes wird vorgeworfen, ihr Lebensstil sei keine glaubwürdige Form der Nachfolge Jesu; infolge ihres unwürdigen Lebenswandels seien sie zur Verkündigung des Wortes Gottes nicht befugt.

Im Grunde ging es also um den Streit zwischen Amt und Charisma; die Predigt ist eher der „Zankapfel“, der die pastoralen Ansprüche der beiden Richtungen symbolisiert. Franz von Assisi, der sich stets erfolgreich gegen die Priesterweihe verwahrt hat, durfte mit seinen Gefährten als besitzloser Prediger Menschen für sein Leben nach dem Evangelium gewinnen. Predigen durften damals also auch Laiinnen und Laien. Nur der Vorwurf, diese Menschen seien ungebildet und einfältig, die Predigt theologischer Inhalte sei ihnen nicht zuzutrauen, führte dazu, dass ihnen lediglich die geistliche Ermahnung, der einladende Aufruf zur Nachfolge Christ gestattet wurde

## Die Fragwürdigkeit heutiger Praxis

Mittlerweile gilt nun in der (katholischen) Kirche: Nur der darf predigen, der das Amt und den Auftrag dazu hat. Und das, obwohl die Würzburger Synode den Beschluss „Die Beteiligung der Laien an der Verkündigung“ verabschiedet hat. Die Predigt wird somit zum Vorrecht der Kleriker, die nunmehr den Stand der höherwertigen „Geistlichen“ (in Abgrenzung und Abwertung der „weltlichen“ Laiinnen und Laien) bilden und als maßgebliche „Subjekte“ das seelsorgliche Leben der Kirche bestimmen, denen das Gottesvolk als „Objekt“ der Seelsorge untergeordnet ist.

Doch dieses Privileg ist nicht mit theologischen Argumenten aus Schrift und Tradition zu begründen; beide „Offenbarungsquellen“ sind eher Zeugen dafür, dass die Verkündigung des Evangeliums auch von nicht geweihten Frauen und Männern vorgenommen werden darf. Es sind also lediglich die Vorschriften kirchlichen Rechtes – eine von Menschen aufgestellte und damit, wie aus der Geschichte ablesbar, durchaus veränderliche Ordnung – die eine Predigt des Gottesvolkes nicht mehr vorsehen.

Deshalb ist zu fragen, ob diese Regelung angesichts des gegenwärtigen Mangels an Priestern und in Anbetracht der großen Zahl theologisch qualifizierter Frauen und Männer heute noch angemessen ist. Ist es nicht auch pastoral geboten, alle Menschen, denen dieses Charisma geschenkt wurde, in die Verkündigung des Wortes Gottes einzubeziehen? Das gesamte Volk Gottes ist berufen, Gottes befreiende Botschaft in Wort und Tat zu verkünden und auszulegen; dies kann nicht allein Aufgabe und Vorrecht von Klerikern sein. Deshalb fragen wir: Wo beschneidet die heutige Kirchenpraxis den Auftrag Jesu? Wodurch behindern unsere kirchlichen Vorschriften die Wirksamkeit des Wortes Gottes? Missachten wir nicht die von Gott geschenkten Charismen? Nutzen wir den uns von Gott geschenkten Geist?